Geht Stephan Johannes Pfeffer (r., mit Rheda-Wiedenbrücks Bürgermeister Theo Mettenborg) nach einer gescheiterten Bewerbung in Dortmund auch in Unna leer aus? Die Stadt scheint den Abbruch der Beigeordnetensuche zumindest als Option zu prüfen. Eine Entscheidung soll bis August getroffen werden.

FOTO MARION POKORRA-BROCKSCHMIDT

Beigeordnetensuche: Abbruch scheint eine Option zu werden

UNNA. Welche Fragen es vor einer Beigeordnetenwahl im Unnaer Rathaus noch zu klären gibt, offenbart sich nach und nach. Unter anderem prüft die Stadt die Exit-Option.

Von Sebastian Smulka

Es gab Redebedarf im Stadtrat, auf dessen Tagesordnungspunkt die Wahl eines Technischen Beigeordneten nun tatsächlich fehlte. Was genau die Gründe für die Terminabsage war, warum nur CDU und Grüne von der Verwaltungsspitze informiert waren – derlei Dinge hatte eine Allianz aus SPD, Freier Liste und Wir für Unna nun förmlich beim Bürgermeister angefragt. Es ergab sich ein verbaler Schlagabtausch zwischen den Lagern.

Den Informationsvorsprung bei Union und Bündnisgrünen wusste Unnas Bürgermeister Dirk Wigant (CDU) zu erklären: Es sei eine Anfrage der Fraktionen gewesen, auf die er ihnen geantwortet habe – so, wie er es auch gegenüber anderen Fraktionen gehandhabt hätte. CDU und Bündnisgrüne hätten von sich aus rechtliche Fragen zur Prüfung vorgelegt, um entscheiden zu können, ob sie einen der zur Auswahl stehenden Kandidaten für die vakante Beigeordnetenstelle im Rathaus zur Wahl vorschlagen. Dass die Wahl nun doch nicht am 15. Juni erfolgen konnte, war demnach Folge jenes Klärungsbedarfes. Aber Dinge zu erörtern, die gar nicht auf der Tagesordnung standen, sei doch ohne entsprechende Anfragen nicht erforderlich. Wigant jedenfalls betonte, er sehe „kein Fehlverhalten“ seinerseits.

Unterstützung erhielt der Verwaltungschef von der „Projektgemeinschaft“. CDU-Fraktionschef Rudolf Fröhlich erinnerte daran, dass SPD, FLU und WfU bereits erklärt hätten, keinen der im Raum stehenden Kandidaten zu wählen. Insofern könne ein Wahlvorschlag nur von CDU, Grünen und FDP kommen. „Sie dürfen mit Recht annehmen, und das können Sie auch an der Verzögerung ablesen, dass wir es uns nicht einfach machen. Also warten Sie einfach, bis wir uns entschieden haben“, so Fröhlich.

Ähnlich unterstrich Claudia Keuchel, Fraktionssprecherin der Grünen: „Es ist unsere Sache, wen wir vorschlagen. Und da nehmen wir uns die Zeit, die es braucht.“

Die Kritik von Seiten der „Opposition“ lösten diese Entgegnungen nicht auf.

CDU-Fraktionschef Rudolf Fröhlich billigte SPD, FLU und WfU keinen Grund zur Aufregung zu: Sie hätten sich in Sachen Beigeordnetensuche ja schon festgelegt, keinen der Bewerber zu wählen.

FOTO PRIVAT

„Es war Ihr Zeitplan, der die Wahl an diesem Tag vorgesehen hat“, erinnerte SPD-Mann Michael Tietze den Bürgermeister. „Da wäre es schon schön gewesen, wenn sie auch uns eine Info dazu geben, wenn es Änderungen gibt. Das nennt man vertrauensvollen Umgang.“ Klaus Göldner von der Freien Liste bezeichnete die Informationspolitik des Rathauses als „schlechten Stil“.

Noch sind beide Kandidaten im Rennen

Was denn nun die noch zu klärenden Fragen sind, das hat die Stadtverwaltung nur teilweise offenbart. Offenbar betreffen einige davon die Person eines Bewerbers, weshalb sie nicht-öffentlich bleiben müssen. CDU und Grüne machen von den Antworten auf diese Frage ihre Entscheidung abhängig, ob sie sie zur Wahl aufstellen.

Allerdings scheint die Stadt auch die Exit-Option, also den Abbruch des Verfahrens und einen späteren Neustart zu prüfen. Denn einige der noch offenen Fragen betreffen laut Bürgermeister Dirk Wigant auch das Verfahren an sich. „Dürfen wir das einfach so beenden? Dazu hat uns der Kreis ja schon einmal Hinweise gegeben“, erinnerte Wigant an den Abbruch von gleich zwei Vergabeverfahren nach Indiskretionen im Zusammenhang mit einer Bewerbung der Grünen-Fraktionssprecherin Claudia Keuchel.

„Es wird dann natürlich nicht leichter mit einem neuen Verfahren“, betonte Wigant noch. „Das ist aber die Konsequenz aus dem Verhalten der Stadt gegenüber Bewerbern.“ Aktuell seien die beiden Bewerber aus dem Vorstellungsgespräch vor Fraktionsvertretern beide noch im Rennen, keiner habe zurückgezogen.